

INHALT

Quellenangabe.	XIV
Einleitung.	1

ERSTES BUCH

Von den Traditionen zur Tradition

Erster Abschnitt

Das Kerygma der Apostel — die Urform der lebendigen Überlieferung

1. Der Überlieferungsbegriff von David Friedrich Strauß	7
2. Die durch die Straußsche Mythentheorie heraufbeschworene neue Problematik mit Bezug auf die lebendige Überlieferung	9
3. Die Kuhnsche Kritik der Mythentheorie von David Friedrich Strauß	12
4. Auf dem Weg zum apostolischen Kerygma	13
5. Die Apostelgeschichte als Quelle des apostolischen Kerygmas	16
6. Das apostolische Kerygma von der Geschichte Jesu als Heilsgeschichte	16
7. Die Übereinstimmung der Evangelien mit dem apostolischen Kerygma in der Auffassung der Geschichte Jesu als Heilsgeschichte	19
8. Die Übereinstimmung des apostolischen Kerygmas und der Evangelien über das Wesen der heiligen Geschichte	24
9. Nicht die alttestamentliche Prophetie gestaltet die mythische „Geschichte“ Jesu, sondern die Geschichte Jesu macht die Weissagungen des Alten Testaments erst verständlich	28
10. Die lebendige Überlieferung in ihrem Verhältnis zur Geschichte Jesu	36
11. Das Schöpferische und Lebendige der apostolischen Glaubensverkündigung	40
12. Das Neue in der Bestimmung des Wesens der lebendigen Überlieferung vom Glauben an Jesus den Christus	43
13. Das Ergebnis	44

Zweiter Abschnitt

Das Wort Gottes

enthalten teils in der Heiligen Schrift, teils in den mündlichen Überlieferungen

1. Die Überlieferung als Inbegriff der nicht geschriebenen Traditionen — eine Teilquelle des Wortes Gottes	48
2. Das Dogma ist Wort Gottes. Der Formalbegriff des Dogmas	49
3. Die Scheidung von Kirche im relativen und absoluten Sinne	54
4. Die Überlieferung als Quelle des Dogmas	56
5. Die mündliche Überlieferung und ihr Verhältnis zur Kirche als Glaubensquelle der Kirche	62
6. Der geistesgeschichtliche Ort dieses Überlieferungsbegriffes	69

Dritter Abschnitt

Die lebendige Überlieferung als das Prinzip der im Leben der Kirche vor sich gehenden Fortpflanzung des Wortes Gottes

1. Die Kirche als die lebendige Trägerin des Wortes Gottes 71
2. Das neue Verhältnis von Schrift und Überlieferung 72
3. Die aus den beiden Überlieferungsbegriffen sich ergebende Aporetik der Traditionslehre Kuhns 75

Vierter Abschnitt

Die Unterscheidung von lebendiger Überlieferung als *regula fidei* und von dokumentarischer Tradition als Beweisquelle

1. Die lebendige Überlieferung als *regula fidei* 77
2. Die Heilige Schrift und die dokumentarische Tradition als dogmatische Beweisquellen 79

Fünfter Abschnitt

Auf dem Wege zum neuen Verständnis der lebendigen Überlieferung

- Einleitung 83
1. Die dialektische Klärung der Frage nach den Quellen des christlichen Glaubens 83
 2. Der dogmatische Ausgangspunkt des neuen Überlieferungsbegriffs 85
 3. Das reformatorische Formalprinzip — der dialektische Gegensatz des neuen Verständnisses der Tradition 87
 4. Die Kritik des reformatorischen Prinzips der *sufficientia sacrae Scripturae* 87
 5. Die Traditionen als schriftergänzende Quelle der christlichen Wahrheit 90

Sechster Abschnitt

Die lebendige kirchliche Überlieferung als das Formalprinzip des Katholizismus

1. Der Ausgangspunkt des neuen Überlieferungsbegriffes 96
2. Ist die Heilige Schrift die alleinige Norm unseres Glaubens und die Richterin in Glaubenssachen? 98

Siebter Abschnitt

Die Überlieferung als Quelle des Glaubens und als das objektive Prinzip der Erkenntnis der Heiligen Schrift

1. Die relative inhaltliche Vollständigkeit der Heiligen Schrift als Voraussetzung des neuen Überlieferungsbegriffes 106
2. Die Fortdauer des apostolischen Kerygmas im Raume der Kirche 113
3. Die Überlieferung als Quelle des Glaubens und als das objektive Prinzip der Erkenntnis der Heiligen Schrift 117
4. Das Ergebnis 119

5. Das ungeklärte Verhältnis von lebendiger Tradition und den nicht geschriebenen Traditionen	120
6. Die dialektische Vermittlung der beiden Überlieferungsbegriffe	123
7. Das neue Verständnis der Heiligen Schrift. Die Bibel als instrumentum doctrinae	126

Achter Abschnitt

Die theologische Begründung des kirchlichen Traditionsprinzips

1. Das neue Verständnis der Überlieferung im Lichte der Heiligen Schrift	129
2. Das neue Verständnis der Überlieferung im Lichte der altkirchlichen Theologie	130

Neunter Abschnitt

Die Interpretation der dogmatischen Entscheidungen des Trienter Konzils über die Heilige Schrift und die nicht geschriebenen Überlieferungen

1. Die ursprüngliche Form der Erhaltung und Fortpflanzung der göttlichen Offenbarung und ihr Verhältnis zu der späteren Erhaltungsform durch heilige Schriften	147
2. Die Väterlehre über Schrift und Tradition als die Quellen der christlichen Offenbarung	149
Die apostolische Überlieferung — das Formalprinzip des Glaubens und die auktoritative Interpretin der Heiligen Schrift	149
3. Die kirchliche Lehrverkündigung	150
4. Die Interpretation der Trienter Dekrete über die Heilige Schrift und die nicht geschriebenen Überlieferungen	155

Zehnter Abschnitt

Die Rechtfertigung des kirchlichen Traditionsprinzips

1. Das neue Verständnis der Überlieferung und seine spekulative Begründung	161
2. Die Einwände gegen die mündliche Überlieferung:	
I. Die mündliche Überlieferung durch die Heilige Schrift ersetzt?	162
II. Die inneren Gründe, die gegen die weitere Fortpflanzung der Offenbarung durch das lebendige Wort sprechen	163
3. Die reformatorische Kritik am Formalprinzip des Katholizismus geht von einem unhaltbaren Traditionsbegriff aus	163
4. Die mündliche Überlieferung kein komplizierter Lehrbegriff	165
5. Das Überliefern durch das lebendige Wort und seine Kontrolle durch schriftliche Dokumente, in denen es seinen Niederschlag findet	165
6. Die Heilige Schrift ersetzt die lebendige Überlieferung nicht, sondern bedarf ihrer	166
7. Der der Kirche eigene Geist, am Gegebenen festzuhalten	167
8. Der Heilige Geist als Grund der Treue der kirchlichen Überlieferung	168
9. Die kirchliche Auktorität — der Garant für die Treue der lebendigen Überlieferung	169

Elfter Abschnitt

Das Wesen der kirchlichen Überlieferung

1. Das Gott-Menschliche als das Konstruktionsprinzip der Überlieferung	171
2. Die lebendige Auktorität der Kirche — das menschliche Moment der kirchlichen Überlieferung	172
3. Die lebendige Überlieferung — ein der Kirche stets gegenwärtiger, unmittelbarer Besitz der christlichen Wahrheit	173
4. Der geistesgeschichtliche Hintergrund des Kuhnschen Begriffes von lebendiger Überlieferung	174
5. Das göttliche Moment der Überlieferung	177

ZWEITES BUCH

Die lebendige Überlieferung als die objektive Dialektik der christlichen Offenbarung

Einleitung	183
----------------------	-----

Erster Abschnitt

Die Entwicklung der christlichen Offenbarung als Entfaltung des ursprünglichen christlichen Bewußtseins

Der Entwicklungsbegriff nach der ersten Auflage der „Dogmatik“

1. Der geistesgeschichtliche Ort dieses Entwicklungsbegriffes	184
2. Die Entwicklung als formale Entfaltung der christlichen Offenbarung im christlichen Bewußtsein	185

Zweiter Abschnitt

Die Entwicklung der Offenbarung als objektive Entfaltung der christlichen Wahrheit

Der Entwicklungsbegriff der zweiten Auflage der „Dogmatik“

Einleitung	188
1. Die Möglichkeit einer Entwicklung der Offenbarung	189
2. Die Notwendigkeit einer Entwicklung der Offenbarung	194
3. Die Entwicklung der christlichen Offenbarung in ihrer geschichtlichen Form	203

Dritter Abschnitt

Die Entwicklung des kirchlichen Dogmas als objektive Dialektik der christlichen Wahrheit

1. Was heißt dialektisch?	211
2. Die Dialektik Kuhns in ihren geisteswissenschaftlichen Voraussetzungen	213
3. Die Dialektik des natürlichen Vernunftglaubens	221

Vierter Abschnitt

Die Dialektik des übernatürlichen Offenbarungsglaubens

1. Die Eigenständigkeit einer Dialektik des Offenbarungsglaubens . . .	227
2. Die doppelte Form der Dialektik des Offenbarungsglaubens: die Dialektik des Glaubens und die Dialektik der Wissenschaft des Glaubens . . .	230
3. Die Gesetze, die die Dialektik des übernatürlichen Offenbarungsglaubens bestimmen	232

Fünfter Abschnitt

Die dialektische Bewegung des übernatürlichen Offenbarungsglaubens

1. Das Ringen um das Prinzip der dialektischen Entwicklung . . .	237
2. Der Vorgang des dialektischen Prozesses des übernatürlichen Glaubens . . .	246
3. Das Verhältnis des dialektisch entwickelten zum dialektisch unentwickelten Glauben	249

Sechster Abschnitt

Die Dialektik der Wissenschaft des Offenbarungsglaubens

Einleitung	254
1. Die Immanenz des Glaubens und Wissens als Voraussetzung der Dialektik der Glaubenswissenschaft	254
2. Das dogmatisch-dialektische Verfahren	259

Siebter Abschnitt

Die Tradition als Quelle des dogmatischen Beweises

1. Der Schriftbeweis	269
2. Der Traditionsbeweis	276
3. Das Verhältnis des Schrift- u. Traditionsbeweises	283
Rückblick und Ausblick	285

Anhang

I. Vorlesungen über Dogmatik von Dr. Johannes Kuhn, Tübingen 1840 . . .	301
II. Katholische Dogmatik von Prof. Dr. von Kuhn, vorgetragen 1856/1857 . . .	325
III. Diktat der Dogmatikvorlesungen von Joh. Kuhn, 1861/62 . . .	329
IV. Diktat der Dogmatikvorlesung von Joh. Ev. Kuhn, 1864/1865 . . .	338
Personenregister	355
Sachregister	357